

## B. Briefliche Mittheilungen.

### 1. Herr v. GRÜNEWALDT an Herrn BEYRICH.

*St. Petersburg, den 22/10 März 1853.*

Es wird Sie interessiren, dass PANDER bereits seit vier Jahren in Curland eine Zechsteinablagerung kennt, die sich von der Windau nach Osten gegen das Wilnasche Gouvernement hin und in dasselbe hinein erstreckt. Dadurch dass ich ihm das Buch von GEINITZ brachte, das er nicht kannte, kam<sup>9</sup> die Sache zur Entscheidung, indem er seine Vermuthungen bestätigt fand. Es sind den alten rothen Sandsteinen aufgelagerte Kalksteine, die denen des deutschen Zechsteins, auch abgesehen von ihren organischen Resten, sehr gleichen. Wir fanden darin zahlreiche und charakteristische Individuen der mir so bekannten *Myophoria* (*Schizodus*) *obscura*, *Pleurophorus costatus* (*Mytilus Pallasii*) und *Avicula antiqua*. Auch zeigten sich durch den langen spitzen Wirbel unverkennbare Abdrücke von *Mytilus Hausmanni*, den wir, wie Sie sich erinnern werden, noch mit GEINITZ und v. STROMBECK zusammen am Harze auflasen. Endlich ist noch ein Steinkern eines ziemlich grossen Zweischalers da, vielleicht der *Unio umbonatus FISCHER* aus dem permischen System. Der *Productus horridus* ist, wie Sie sehen, noch nicht gefunden.

### 2. Herr v. HAGENOW an Herrn BEYRICH.

*Greifswald, im April 1853.*

Dr. WESSEL und ich durchzogen im August vorigen Jahres die Insel Wollin und einen Theil des Caminer Kreises und haben interessante Funde gemacht. Zuerst fanden wir den braunen und unteren Jura mit vielen Petrefakten, worunter namentlich grosse Belemniten, wahrscheinlich giganteus, Fisch-

zähne, Saurierwirbel, 60 bis 70 Fuss über dem Wasser im Lebbiner Ufer anstehend. Grosse Massen waren herabgerollt, doch der Fuss durch Diluvialschutt, Sand, Thon u. s. w. verschüttet. Mehrere *Ammonites tumidus* waren schon früher herabgerollt am Ufer gefunden und kamen in meine Sammlung. Desgleichen wurde dort ein deutlicher, schöner *Ammonites radians* gefunden und Freund BORCHARD nahm einen anderen mit, welcher mir entweder *costatus* oder *Jamesoni* zu sein schien.\*) Diese deuten sogar auf Lias und ich zweifle jetzt nicht mehr daran, dass auch dieser gefunden werde. Schon früher erhielt ich *Ammonites communis* und *Cardinia elongata* DUNK. (unverkennbar) und genau wie bei *Halberstadt* im mürben, gelben Liassandstein. — Ich zerschlämmerte einen grossen Stein am dortigen (Lebbiner) Ufer, woraus sich die von GUMPRECHT vielerwähnte *Avicula Braamburiensis* vollständig schön und zahlreich frei herausschälte; sie ist nichts anderes — d. h. unsere pommerschen Exemplare — als eine neue *Monotis*-Art, die ich *anomala* genannt habe, und steht der *Monotis decussata* v. MÜNST. am nächsten. Ausser dieser, die mich besonders interessirte, weil sie so häufig und namentlich bei *Soltin* vorkommt, von wo ich sie vor 8 oder 9 Jahren zuerst mit nach *Berlin* brachte, ist der ganze Stein mit allerlei Bivalven erfüllt, die ich noch nicht näher untersucht habe. Ferner fanden wir den braunen Jura anstehend auf *Gristow* und aus einer anderen Schichte, die etwas tiefer zu sein schien, eine grosse *Belemniten*-Alveole wie SOWERBY'S *Orthoceras conicum*. In diesen anstehenden Gesteinen war sonst nichts zu finden, in den herabgerollten fand ich aber früher schon *Ammonites Parkinsoni*, *Jason* und *convolutus* u. s. w. — In der Mergelgrube bei *Nemitz*, Kreis *Camin*, gehen grosse Massen des braunen Jura theils als festes Gestein, theils als schwarzer Thon, mit gleichen Petrefakten zu Tage, überlagert von

---

\*) Ich habe ihn jetzt in Händen; es ist *solaris* PHILL. genau wie meine Original-Exemplare aus Frankreich.

Kreide, worin ich indess nichts finden konnte. Der Jura steckt dagegen voll von schönen Sachen; namentlich fanden sich *Terebratula varians*, *Ceromya n. sp.*, *Astarte vulgaris*, *semiundata*, *Chemnitzia nitidula nob.*, *Pecten fibrosus*, kleine Belemniten und ein prächtvoller Ammonit mit vollständigen Ohren, der entweder neu ist oder eine sehr abweichende Varietät von *hecticus*. — Beiläufig steht die Stadt *Camin*, — wie ich längst dem Namen nach vermuthet hatte, von *Camen d. h. Stein*, — in alten Urkunden: „*de Steenborg*“ genannt, — auf braunem, versteinungsleeren Jurasandstein, der ziemlich mürbe ist und sich weit in die Vorstädte und Felder hinein erstreckt. In einer Vorstadt ist auch ein Kreidelager beim Brunnen-graben gefunden und mit 16 Fuss nicht durchteuft worden. Es ist untere, harte, weisse Kreide wie auf *Gristow*. — In den Lebbiner Bergen auf Wollin scheint ebenso das Zwischen-glied — der Portlandkalk — zwischen braunem Jura und weisser Kreide zu fehlen, wie zu *Nemitz*. Regelrechte Schichtung ist überhaupt nirgends zu finden; Alles ist verworfen und liegt in grösster Unordnung. — Auf Insel *Usedom* sind am *Golmberge* zwei — wie es scheint — bedeutende Lager einer sehr bröcklichen weissen Kreide, worin Petrefakten nur spärlich vorzukommen scheinen. Was ich darin gefunden, gehört Alles auch der rügenschen Kreide an.

Nach Untersuchung der Juralager kehrte ich nach *Stettin* zurück. Von dort machte ich mehrere Excursionen in die Umgegend und suchte vorzugsweise nach Tertiärschichten, die ich denn auch in Gesellschaft unseres Mitgliedes *RICHTER*, Kaufmann und Fabrikherr zu *Bollincken*, in sehr grosser Ausdehnung fand und daraus eine grosse Zahl von festen, denselben angehörenden Gesteinen — an 200 Stück — mitbrachte mit vielen schönen Petrefakten. Sie bilden dort eine durchgehende schwache Schichte von wenigen Zollen bis kaum 1 Fuss Mächtigkeit, fast an der oberen Grenze mächtiger noch niemals durchteufter Sandschichten, welche ein fetter, bröcklicher, grauer (? plastischer) Thon überlagert, abwechselnd 10 bis 30 Fuss und darüber mächtig, worauf dann die

obere Humusschichte ruht. Das feste Gestein liegt entweder in vereinzelt Klumpen im Sande, welche in diesem Falle mehr als 1 Fuss Durchmesser erreichen; oder es findet sich in Knollen von der Grösse einer Faust und kleiner als Kartoffeln, welche in diesem Falle geschichtet lose neben einander liegen oder durch Eisenoxyd zu Tafeln fest verbunden sind. Nicht alle enthalten Petrefakten; diese liegen vielmehr nicht selten lose zwischen den Kugeln im Sande eingebettet. Eine Bestimmung dieser Einschlüsse habe ich wegen anderer Beschäftigungen noch aufschieben müssen. Es sei nur erwähnt, dass sich als Seltenheit ein Lunulit, vielleicht *L. urceolata*, und *Spatangus Hoffmanni* darin finden; Pecten- und Pectunculus-Arten sind besonders zahlreich und schön, und nicht minder ein *Fusus*, der dem *multisulcatus* Nyst sehr ähnlich, aber neu ist.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1852-1853

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. 14-17](#)